

UNIVERSIDAD DE LOS ANDES
FACULTAD DE HUMANIDADES Y EDUCACIÓN
ESCUELA DE IDIOMAS MODERNOS

Una venezolana como estudiante de intercambio en Regensburg

Br. Marianella Quintero Ocaña

MÉRIDA, Mayo 2010

UNIVERSIDAD DE LOS ANDES
FACULTAD DE HUMANIDADES Y EDUCACIÓN
ESCUELA DE IDIOMAS MODERNOS

Eine Venezolanerin als Austauschstudentin in Regensburg

Br. Marianella Quintero Ocaña

MÉRIDA, Mayo 2010

UNIVERSIDAD DE LOS ANDES
FACULTAD DE HUMANIDADES Y EDUCACIÓN
ESCUELA DE IDIOMAS MODERNOS

Eine Venezolanerin als Austauschstudentin in Regensburg

Br. Marianella Quintero Ocaña

MÉRIDA, Mayo 2010

Informe final de Pasantías presentado por la Br. Marianella Quintero Ocaña como requisito parcial para optar al título de Licenciado en Idiomas Modernos.

Nombres y Apellidos: Marianella Quintero Ocaña

Cédula de Identidad: 19.081.174

Carrera: Licenciatura en Idiomas Modernos

Tutor Académico: Prof. Annette Becker

Título del Informe: *Eine Venezolanerin als Austauschstudentin in Regensburg*

Identificación de la Institución Sede:

- **Organismo:** Universität Regensburg
- **Departamento:** Akademisches Auslandsamt
- **Dirección:** Akademisches Auslandsamt, Universität Regensburg, Universitätsstr. 31,
93053 Regensburg, Deutschland.

Nombre y Apellido del Responsable Institucional: Susanne Gschnaidner

Cargo: Coordinadora

Duración de las Pasantías: 6 meses

- **Fecha de Inicio:** 3 de septiembre de 2009
- **Fecha de Culminación:** 12 de febrero de 2010

Inhaltsverzeichnis

	Seiten
I. Einleitung	1
II. Profil der Institution	3
III. Art und Inhalt des Praktikums	5
1. Intensivsprachkurs Deutsch	5
2. Der Sprachunterricht	6
2.1 Intensivsprachkurs (Leseverstehen und sprachliche Strukturen)	6
2.2 Hörverstehen und Konversation	6
2.3 Formulieren und Abfassen von Texten	7
2.4 Phonetik und auditives Verständnis	7
3. Kurse am Institut für Romanistik	8
3.1 Traducción I (S-D)	8
3.2 Traducción II (D-S)	9
IV. Gedanken zum Studienaufenthalt	10
V. Schlussfolgerungen	18
VI. Anmerkungen und Empfehlungen	20
1. An die Universität Regensburg	20
2. An die <i>Escuela de Idiomas Modernos</i>	20
VII. Referenzen	21
VIII. Anlagen	

Anlagen Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Beispiel von Übersetzung I: Spanisch - Deutsch	25
II. Beispiel von Traducción II: Deutsch - Spanisch	26
III. Beispiel von Traducción II: Deutsch - Spanisch	27
IV. Beispiel von Traducción II: Deutsch - Spanisch	28
V. Krankenversicherung	29

I. Einleitung:

Im Studiengang Moderne Sprachen an der *Universidad Los Andes* müssen die Studenten entweder ein Praktikum machen oder eine Abschlussarbeit schreiben, um das Studium zu beenden. Ich wusste seit Anfang meines Studiums, dass ich ein Praktikum machen wollte. Als ich anfang, die deutsche Sprache zu lernen, gefiel mir dies so sehr, dass ich davon träumte, nach Deutschland zu gehen und die dortige Kultur kennen zu lernen.

Die beste und „einfachste“ Möglichkeit, nach Deutschland zu gehen und gleichzeitig das Praktikum zu machen, besteht durch eine Partnerschaft, die es zwischen der Universität Regensburg und unserer Universität gibt und durch die zwei Studenten pro Jahr ein Stipendium bekommen, das es ihnen ermöglicht, in Regensburg Deutsch zu lernen. Im fünften Semester wusste ich, dass ich mich um dieses Stipendium bewerben wollte und dass es mein Ziel war, die Auswahlprüfung zu bestehen und die Stelle zu erhalten. Hierdurch fühlte ich mich extrem motiviert, mein Deutsch praktisch anzuwenden und mir zu zeigen, dass ich in einer anderen Kultur leben könnte.

Während meines Praktikums sollte ich im September einen Intensivsprachkurs machen, um meine Kenntnisse der deutschen Grammatik aufzufrischen und dann ab Oktober als normale Studentin zu studieren. Ich habe an sechs Kursen teilgenommen, von denen vier aus dem Gebiet „Deutsch als Fremdsprache“ stammten und zwei am Institut für Romanistik stattfanden. Meine Hauptbeschäftigung in Deutschland war es, die deutsche Sprache zu lernen, wobei ich mich am Ende in eine andere, für mich

neue Kultur integriert habe. Im Zuge des Kennenlernens dieser Kultur habe ich ebenso meinen persönlichen Horizont erweitert. Außerdem habe ich viel über meine zukünftigen Pläne als Diplomabsolventin nachgedacht.

Dieser Bericht besteht aus sechs Teilen und beginnt mit einer kurzen Erklärung der Geschichte der Universität Regensburg und der Organisation des Akademischen Auslandsamtes sowie des Fachgebietes „Deutsch als Fremdsprache“. Dann beschreibe ich meine Kurse sowie deren zeitliche Strukturierung; zusätzlich beschreibe ich in einem reflektierenden Essay meine Erfahrungen als ausländische Studentin in Regensburg und den Einfluss dieser Erfahrungen auf mein Privat- und späteres Berufsleben. Abschließend fasse ich meine Erfahrungen und Erlebnisse zusammen und möchte einige Verbesserungsvorschläge bezüglich des Austauschprogrammes äußern, um den Aufenthalt für nachfolgende Studenten etwas einfacher und besser zu machen.

II. Profil der Institution:

Die Universität, die ich für mein Praktikum besucht habe, liegt in Regensburg, im Freistaat Bayern. Die Altstadt Regensburgs gehört seit 2006 zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Die Universität wurde 1962 gegründet. Damals hatte sie drei Fakultäten - Recht/Wirtschaft, Theologie und eine Philosophische Fakultät- und circa 661 Studenten. Heutzutage sind es circa 17.000 Studenten und zwölf Fakultäten. Die Universität bietet die verschiedensten Programme und Abschlüsse an: so z.B. Science Programme, Bachelor-Studiengänge, Diplomstudiengänge oder immer noch den Abschluss als „Master of Arts“.

Die Universität war als regionales Ausbildungszentrum gedacht, aber schließlich wurde sie zu einem bedeutenden internationalen Campus. So zählte sie im Sommersemester 2009 1.300 ausländische Studenten.

Jedes Jahr kommen Austauschstudenten vom europäischen Partnerschaftsprogramm Erasmus und von 35 weiteren Partnerschaftsprogrammen, die die Universität Regensburg mit Universitäten in der ganzen Welt unterhält: in den USA, Australien, Südamerika und Asien. Das Akademische Auslandsamt (AAA) kümmert sich um alle Austauschstudenten, die an die Universität Regensburg kommen, egal ob sie an den Bachelor-, Master- oder Doktoratprogrammen teilnehmen. Es organisiert auch alles für die deutschen Studenten, die an ausländische Universitäten gehen, die Austauschprogramme und die wissenschaftliche

Kooperation zwischen den Universitäten. Das Akademische Auslandsamt hat alles für mein Leben dort organisiert. Es hat für alle Austauschstudenten ein Zimmer gefunden, eine Orientierungswoche für die Gruppe durchgeführt und bei allen wichtigen Sachen, wie Visumsverlängerung und Krankenversicherung geholfen. Auch während des Semesters unterstützt dieses Büro die Studenten, wenn sie ein Problem haben oder wenn sie etwas nicht verstehen, es bietet eine „Kaffeestunde“ an, wo sich alle ausländischen Studenten kennen lernen können und es organisiert verschiedene Reisen im In- und Ausland mit sehr guten Angeboten. Am Ende des Semesters sammelt das AAA die Teilnahmescheine von allen Studenten ein und bereitet die „Transcript of Records“ vor, so dass die Noten an der jeweiligen Heimatuniversität vorgelegt werden können.

III. Art und Inhalt des Praktikums

Das Praktikum, das ich an der Universität Regensburg für sechs Monate absolviert habe, besteht aus der Teilnahme am Unterricht, um die deutsche Sprache zu erlernen. Vor Beginn der Vorlesungszeit habe ich wie alle ausländischen Studenten einen Intensivsprachkurs besucht und das Niveau A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) erreicht.

Während des Semesters hatte ich zwei Möglichkeiten, Kurse zu besuchen: ich konnte an den Kursen aus dem Lehrgebiet „Deutsch als Fremdsprache“ teilnehmen, aber auch das Vorlesungsangebot an den anderen Instituten und Fakultäten nutzen. Ich entschied mich dafür, hauptsächlich die Deutschkurse zu belegen, um das Niveau B1 zu erreichen. Außerdem habe ich auch zwei Übersetzungskurse besucht, die mir für mein Studium angerechnet werden konnten.

1. Intensivsprachkurs Deutsch:

Der Intensivsprachkurs war der erste Teil meiner Erfahrung als Studentin an der Universität Regensburg. Zunächst habe ich einen Einstufungstest gemacht. Die Prüfung hatte zwei Teile; der erste war eine schriftliche Prüfung, die 3 Stunden dauerte und der zweite bestand in einer mündlichen Prüfung, die 10 Minuten dauerte. Durch die Prüfungen wurde ich in das Niveau C eingestuft (die Niveausstufen reichen von A bis E). Der Kurs hat einen Monat gedauert (6 Stunden täglich) und bestand im Großen und Ganzen in der Wiederholung des Grundniveaus der deutschen

Grammatik. Außerdem gab es viele mündliche Aktivitäten wie Referate, Schauspielen und Rollenspiele.

2. Der Sprachunterricht:

Um die „Deutsch als Fremdsprache“-Kurse zu besuchen, muss man einen weiteren Einstufungstest machen. Diesen Test empfand ich als wirklich schwierig. Man hat insgesamt 25 Minuten Zeit und muss drei verschiedene C-Tests ausfüllen, d.h. die lückenhaften Wörter ergänzen. Durch diesen Test wurde ich in das Niveau B1 (Mittelstufe) eingestuft. In den Deutschkursen habe ich nur mit ausländischen Studenten studiert und hatte so auch die Möglichkeit, deren Kultur kennenzulernen. Um das Zertifikat dieses Niveaus zu bekommen, muss man an 4 Kursen teilnehmen:

2.1 Intensivsprachkurs (Leseverstehen und sprachliche Strukturen):

Grammatikübungen, das Lesen kultureller und historischer Texte, sprachliche Übungen und Wortschatzübungen waren die wichtigsten Aktivitäten in diesem Kurs. Wir haben mit 3 verschiedenen Büchern gearbeitet: einem Grammatikbuch, einem Übungsbuch und einem Kursbuch, dem die Texte entnommen waren. Dieser Kurs umfasste sechs Stunden pro Woche, wobei der Schwierigkeitsgrad während des Semesters zunahm.

2. Hörverstehen und Konversation:

In diesem Kurs wird trainiert, die deutsche Sprache zu verstehen und zu sprechen. Hier hört man beispielsweise verschiedene Dialekte. Das Prinzip war, einen Text

zunächst zu hören und dann darüber zu diskutieren. Die wichtigste Aufgabe dieses Kurses war es, ein Referat zu erstellen. Dafür sollte man ein Thema aus seinem Heimatland wählen. Ich habe über das Schulsystem Venezuelas gesprochen. Durch die unterschiedlichen Referate konnte ich viele verschiedene Kulturen und Blickwinkel kennen lernen.

3. Formulieren und Abfassen von Texten:

Das Augenmerk dieses Kurses liegt auf der Textproduktion, dem dazu nötigen Wortschatz und den Strategien und Techniken, die dabei angewendet werden. Während des Schreibprozesses lernt man auch viel über die Grammatik dazu. In diesem Kurs habe ich mit verschiedenen Textsorten gearbeitet, so z.B. mit offiziellen Briefen, E-Mails, Lebensläufen, Beschreibungen von Karikaturen, Schaubildinterpretationen usw.

Die Vorgehensweise war folgende: Zuerst bekamen wir eine Erklärung zum Thema des Textes. Dann folgten die spezifischen Strategien und gegebenenfalls Wortschatzerläuterungen. Nachdem wir den Text geschrieben hatten, wurde er vom Lehrer korrigiert und uns zurückgegeben, um eine korrigierte und endgültige Version des Textes erarbeiten zu können. Dadurch wurden uns unsere Fehler bewusst, die in Zukunft vermieden werden sollten. Es gab zudem Diskussionen über die Texte und kurze Referate.

4. Phonetik und auditives Verständnis:

Dieser Kurs hilft den ausländischen Studenten, ihren jeweiligen Akzent zu vermindern und ihre Aussprache des Deutschen zu verbessern. Die Ausspracheregeln

zu lernen und Sprechübungen sind die wichtigsten Aktivitäten dieses Kurses. Wir haben auch ein bisschen in die verschiedenen Dialekte hineingehört und Diktate geschrieben.

3. Kurse am Institut für Romanistik:

Am Institut für Romanistik habe ich zwei Übersetzungskurse besucht; Traducción I (Spanisch-Deutsch) und Traducción II (Deutsch-Spanisch). Beide hatten die gleiche Struktur: Man sollte einen Ordner mit Texten anlegen und für jede Unterrichtseinheit ein bis zwei Übersetzungen anfertigen. Der wöchentliche Kurs war nur zweistündig. Der Reihe nach wurde die Übersetzung durchgesprochen und unterschiedliche Versionen wurden diskutiert.

Es war sehr wichtig, kein Wörterbuch während des Unterrichts zu benutzen, deswegen war es manchmal nicht sehr einfach. Aber man konnte das Wörterbuch zu Hause verwenden.

Im Kurs Traducción I (Spanisch-Deutsch) haben wir viele bekannte Autoren übersetzt, so beispielsweise Javier Marias, Arturo Uslar Pietri, Horacio Castellanos, Gabriel Garcia Marquez, Roberto Bolano und Angel Rosenblat. Wir haben mit verschiedenen Textsorten gearbeitet und auch Theorien der Übersetzung erörtert. Am Anfang des Semesters habe ich beinahe gar nichts verstanden, außer wenn die Lehrerin auf Spanisch redete, aber am Ende konnte ich fast alles verstehen und so konnte ich an der Klausur teilnehmen. Aber ich habe bemerkt, dass die inverse Übersetzung für mein Niveau zu schwer war, obwohl ich viel gelernt hatte.

Im Kurs Übersetzung II (Deutsch-Spanisch) haben wir mit einfacheren Texten als im ersten Kurs gearbeitet, wie Zeitungsartikel oder Kreuzworträtsel. Aber es gab auch ein paar literarische Übersetzungen. Für diesen Kurs habe ich mich besser vorbereitet gefühlt und ich konnte alle Texte verstehen, obwohl ich zugegebenermaßen auch das Wörterbuch benutzen musste. In diesem Kurs habe ich viel Spaß gehabt und die Übersetzungen haben mir geholfen, meinen Wortschatz in hohem Maße zu erweitern.

Gedanken zum Studienaufenthalt

Eine Venezolanerin als Austauschstudentin in Regensburg

Ich: „Können Sie bitte Hochdeutsch sprechen?“

Alle: „Englisch?“

Als ich das Stipendium für Deutschland zugesprochen bekam und wusste, dass ich mein Praktikum als Austauschstudentin absolvieren konnte, fühlte ich mich sehr froh. Gleichzeitig war ich sehr nervös, weil ich vorher noch nie in einem anderen Land war. Aber ich wusste, dass ich für diese neue Erfahrung vorbereitet war. Ich habe alles über Regensburg gelesen und mit anderen Studenten, die bereits dort waren, über ihre Erlebnisse gesprochen. Vor meinem Deutschlandaufenthalt habe ich zwei Wochen Ferien in Europa gemacht, so dass ich meine Familie dort besuchen und ein bisschen Europa kennen lernen konnte.

Von meinem Praktikum erwartete ich, meine Kenntnisse der deutschen Sprache zu verbessern und viele Leute kennen zu lernen. Außerdem wollte ich mich über die Master-Programme und Arbeitsmöglichkeiten informieren, falls es mir in Deutschland so gefallen würde, dass ich in Zukunft zurückkehren wollte.

Mein Praktikum bestand nicht aus einer spezifischen Arbeit, sondern darin, als Studentin zu leben und inmitten von Deutschen Deutsch zu lernen. Da das Leben eines Studenten nicht nur in der Teilnahme an Lehrveranstaltungen besteht, habe ich mich entschieden, über andere Aspekte meines Studentenlebens, das

Austauschprogramm, die Kurse, die verschiedenen Leute, die ich kennengelernt habe, meine Freizeitaktivitäten, das Klima und die Verbesserung meiner Deutschkenntnisse zu berichten.

Anfang in Deutschland:

Als ich in Deutschland angekommen bin, war ich bereits zwei Wochen in Europa, deswegen hatte ich kein Probleme mit der Zeitumstellung. Wie bereits erwähnt, organisiert das Akademische Auslandsamt alles, was man als Student braucht, wie Wohnung oder ein Zimmer, die Krankenversicherung, eine Führung an der Universität und ein andere durch die Stadt Regensburg. Ich glaube, das Austauschprogramm ist sehr gut organisiert, so dass es die Studenten am Anfang leicht haben und keine unangenehmen Überraschungen erleben. Nach einer Woche wusste ich bereits, wie die Universität funktioniert, wo die Mensa war, wo ich einkaufen gehen konnte und was ich alles in der Stadt machen konnte.

Als ich zum ersten Mal durch Regensburg ging, war ich sehr erstaunt. Ich hatte nicht gedacht, dass die Stadt so schön wäre und es so viele historische Gebäude und Orte geben würde. Ich fand, dass Regensburg eine sehr gemütliche Stadt ist und es ist leicht, sich dort zu orientieren.

Der Unterricht:

Das erste Kurs, den ich besucht habe, war ein Intensivsprachkurs. Ich fand diesen Kurs sehr schwierig, weil er sechs Stunden pro Tag dauerte, ich nicht alles verstehen konnte und den Eindruck hatte, dass ich nie Deutsch lernen würde. Es war eine ziemlich große Herausforderung, vielleicht die größte während meines

Aufenthaltes. Aber als ich schließlich Deutsch an der Universität verstehen konnte, änderte ich meine Meinung zu diesem Kurs und fühlte, dass sich die Anstrengungen, die ich für diesen Kurs unternehmen musste, gelohnt hatten.

Von den 6 Kursen, an denen ich während des Semesters teilgenommen habe, waren 4 den Fächern, die ich an der ULA belegt hatte, sehr ähnlich. Allerdings waren sie schwieriger, weil das Niveau höher war. Es handelt sich dabei um die Lehrveranstaltungen aus dem Gebiet „Deutsch als Fremdsprache“. Ich lernte dort mit Studenten aus vielen Ländern zusammen, es gab Russen, Polen, US-Amerikaner, Spanier, Engländer, Koreaner, Japaner, Franzosen und Italiener. Es war einfach mit ihnen Deutsch zu sprechen, weil sie die gleichen Fehler machten wie ich und wenn ich mit ihnen sprach, war ich nicht so nervös.

Im Phonetik-Kurs hatte ich einen großen Vorteil, weil ich bereits Phonetik in anderen Sprachen studiert hatte. Ich konnte schnell feststellen, dass meine Kommilitonen dachten, Phonetik wäre nicht sinnvoll.

Ich mochte diese Lehrveranstaltungen sehr gerne, weil sie mich an mein Studium an der ULA erinnerten, nur dass ich mit Leuten aus verschiedenen Kulturen zusammen lernte.

Dagegen war es ganz anders in den Übersetzungskursen. Ich fand diese Kurse sehr schwer und da ich nie Übersetzung studiert hatte, war es eine ganz neue Erfahrung für mich. Ich muss sagen, dass ich immer geglaubt hatte, dass ich Übersetzen nicht mögen würde, weil es sehr schwer ist und man nicht mit Leuten interagieren kann. Ich habe jedoch gelernt, dass man viel lesen und breite

Fachkenntnisse hinsichtlich der zu übersetzenden Texte haben muss. Und da ich gerne lese und neue Dinge hinzulerne, hat mir nach einiger Zeit das Übersetzen viel Freude bereitet. Am Anfang des Semesters fand ich den Kurs schwer, weil mein Deutschniveau nicht sehr hoch war, aber ich habe viel Vokabular gelernt und ich konnte mit deutschen Studenten sprechen, lernen und interagieren.

Dabei habe ich bemerkt, dass die deutschen Studenten seriös sind und die spanische Sprache sehr gut beherrschten. Manchmal wussten sie Dinge, die ich nicht wusste. Aber ich war eine wichtiger Teil des Unterrichts, weil sie immer wissen wollten, wie die Version im lateinamerikanischen Spanisch lauten würde. Zum Ende Semesters fand ich, dass das Übersetzen für mich einfacher wurde und so habe ich darüber nachgedacht, später einmal in der Übersetzungsbranche zu arbeiten.

Verschiedene Leute und Kulturen kennen lernen:

Während meines Praktikums habe ich wirklich viele Leute kennen gelernt, insbesondere Studenten vom Erasmus-Austauschprogramm. Einige hatten einem ganz anderen Lebensstil, aber andere waren mir ähnlich und so habe ich ein paar Freundschaften geschlossen, die mein ganzes Leben halten werden. Für mich war wichtig, dass wir uns alle in der gleichen Situation befanden, so haben wir uns untereinander gut verstanden, wir hatten alle ein paar Probleme mit der neuen Kultur und alle wollten wir Deutsch lernen. Manche glaubten, dass Deutsch nicht die richtige Sprache für sie sei und andere wiederum verbesserten ihre Kenntnisse sehr schnell. Ich persönlich habe auf Deutsch und auf Englisch etwas hinzugelernt.

Hinsichtlich der Kulturunterschiede habe ich erfahren, dass man sich manchmal nicht auf die Unterschiede konzentrieren darf, sondern eher darüber nachdenken sollte, was man für sich lernen kann. Obwohl es nicht sehr schwer für mich war, habe ich bemerkt, dass ich in manchen Situationen schüchtern war. Aber ich finde das nicht schlecht, weil man dann leichter Leute analysieren kann.

Ganz neu war für mich, dass alles geplant war. Aber ich empfand das nicht als ein Problem. Ich habe verstanden, dass es in Deutschland so funktioniert.

Eine sehr lustige Anekdote ist mir im letzten Monat, den ich in Deutschland verbrachte, passiert. Ich dachte eigentlich, dass ich bereits gut Deutsch konnte und sehr gut integriert war. In dieser Zeit besuchte mich ein venezolanischer Freund und ich war sehr froh darüber, besonders auch, weil ich endlich wieder in meiner Muttersprache reden konnte. Wir waren dann einmal in einem Supermarkt und unterhielten uns auf Spanisch. An der Kasse fragte mich eine Frau, ob ich sie vorlassen könnte. Sie hatte zwei Postkarten in der Hand und ich weiß nicht warum, aber ich habe gedacht, dass sie mir diese Karten verkaufen wollte und so habe ich automatisch „nein“ gesagt. Eine Sekunde später musste ich mich bei dieser Frau entschuldigen, weil ich sie missverstanden hatte. Als ich ihr alles erklärt hatte, hat sie die Situation aber ganz lustig gefunden. Ich habe mich eigentlich sehr geschämt, aber ich habe dadurch auch verstanden, dass es nicht wichtig ist, wo ich bin, ich werde immer als Venezolanerin denken.

Eine sehr interessante Tatsache für mich war, dass in Regensburg Dialekt gesprochen wird. Er ist sehr schwer und wenn man kein gutes Niveau auf Deutsch

hat, ist es nicht einfach, mit den Leuten zu kommunizieren. Ich konnte zwar an der Universität alles verstehen, aber nicht auf der Straße. Jedesmal, wenn jemand mit mir Dialekt gesprochen hat, sagte ich „Hochdeutsch bitte“, aber die Antwort war in der Hälfte der Fälle „Englisch?“ Deswegen fühlte ich mich manchmal frustriert, aber am Ende konnte ich ein bisschen den Regensburger Dialekt verstehen und auch ein paar wichtige Wörter sagen.

Freizeit und Reisen:

Auch in der Freizeit habe ich immer versucht, Deutsch zu lernen. Aus diesem Grund habe ich ein Tandem gemacht. Ich habe eine junge Frau gefunden, die Spanisch und Italienisch auf Lehramt studierte. Ihr Name ist Isabel. Sie war sehr nett und geduldig mit mir. Wir haben uns einmal pro Woche getroffen und eine Stunde Deutsch und eine weitere Stunde Spanisch gesprochen. Mit ihr konnte ich Ausdrücke aus der Umgangssprache lernen und viele Fehler korrigieren. Außerdem habe ich mehr von der deutschen Kultur und der Stadt kennen gelernt. Am wichtigsten war aber, dass ich ein bisschen Spanisch gesprochen und gehört habe. Das hat mir bei meiner Anpassung an die deutsche Kultur geholfen, weil ich wusste, dass ich immer etwas von zu Hause bei mir hatte.

In meiner Freizeit bin ich auch viel durch den Freistaat Bayern gereist. Manchmal habe ich diese Reisen mit Erasmus-Studenten unternommen und manchmal hat die Universität alles organisiert. Dank dieser Reisen konnte ich die verschiedensten traditionellen Feste kennen lernen, wie das Oktoberfest, Dult, die Christkindlmärkte usw. Ich habe auch schöne historische Orte besucht, wie das

Schloss Neuschwanstein in Bayern und die Hauptstadt Berlin. Am Ende meines Praktikums hatte ich viele europäische Städte besucht.

Das unterschiedliche Klima:

Bevor ich nach Deutschland ging, habe ich nicht so viel über das Klima nachgedacht. Ich wusste, dass es verschieden war und ich vom Ende des Sommer bis zum Ende des Winters da sein würde. Um vorbereitet zu sein, habe ich neue und spezifische Kleidung gekauft. Am Ende des Sommers fand ich alles schön. Ich habe erlebt, dass die Tage lang waren und man mehr Zeit zum Spaziergehen hat. Das Wetter war nicht sehr anders als in Venezuela, denn es war recht heiß. Ende Oktober wurde es kälter und weniger bunt als im September, aber man musste sich noch nicht so dick anziehen. Aber die echte Überraschung für mich war der Winter. Am Anfang war es sehr schön, weil alles wie im Film aussah. Nach Dezember wurde es kälter und kälter und man konnte nicht so viel reisen und die Partys mussten immer drinne stattfinden. Ich fühlte mich sehr eingeschränkt, weil ich im Internet immer den Wetterbericht nachsehen und überlegen musste, ob man etwas draußen machen konnte. Allerdings muss ich erwähnen, dass der Winter in diesem Jahr äußerst streng war. Ich habe gelernt, dass das Wetter die Laune einer Person beeinflussen kann und dass ich das heiße Klima vorziehe.

Der Deutschlern-Prozess:

Während meines Aufenthaltes in Deutschland hatte ich das Gefühl, dass mein Deutschlern-Prozess einer Kurve glich. An manchen Tagen konnte ich an der

Universität flüssig sprechen, an anderen wiederum habe ich keinen ordentlichen Satz sagen können. Deswegen fühlte ich mich manchmal frustiert. Mit der Zeit habe ich viel mit meinen Mitbewohnern geredet, aber das war auch nicht einfach für mich, weil sie 3 verschiedene Dialekte sprachen, auch wenn sie versuchten, Hochdeutsch zu sprechen. Es gab Tage, wo ich in der Gemeinschaftsküche war, um Deutsch zu hören und ich konnte nichts verstehen. Im dritten Monat habe ich dann aber endlich gemerkt, dass ich die Scherze meiner deutschen Mitbewohner verstehen konnte, und so hatte ich das Gefühl, endlich Deutsch zu sprechen.

Dank dieser Erfahrung habe ich gelernt, dass es Sprachen gibt, die einfacher zu lernen sind als andere. Und Deutsch ist keine leichte Sprache, aber wenn man ihr viel Zeit widmet, kann man sie lernen. Außerdem habe ich das gelebt, was mir meine Dozenten immer während des Studiums gesagt hatten: „Wenn man eine Sprache lernen will, muss man die Kultur verstehen“. So habe ich viele Museen besucht, viele verschiedene Städte und Dörfer und ich habe bemerkt, dass es nicht ausreicht, nur in den Unterricht zu gehen, um meine Deutschkenntnisse zu verbessern.

Außerdem kann ich sagen, dass ich dank dieser Erfahrung keine Angst haben werde, neue Kulturen kennen und neue Sprachen zu lernen. Alle meine Erwartungen hinsichtlich des Praktikums haben sich erfüllt und ich bin sicher, wenn an der ULA das Niveau höher wird, werden die nächsten Studenten recht flüssig die deutsche Sprache sprechen können.

V. Schlussfolgerungen:

"Leben in einer wunderbaren Stadt" - "Warum nicht für immer bleiben?"

-Regensburger Slogan-

Bevor ich nach Deutschland ging, haben mir viele Leute gesagt, dass mein Praktikum zu einfach sei, eher wie „lange Ferien“ und dass es kein richtiges Praktikum ist. Immer wenn ich das gehört habe, war ich verärgert, weil mein Ziel war, gut Deutsch zu lernen.

Ich dachte auch, dass ich nur etwas von der deutschen Kultur und Sprache lernen würde und ich war sehr zufrieden, weil ich die Möglichkeit hatte, neue Traditionen und Eigenheiten kennenzulernen. Aber jetzt bin ich überrascht, weil ich nicht nur die deutsche Kultur kennen gelernt habe, sondern mindestens acht verschiedene Kulturen, die aus Europa und Amerika stammten.

Ich dachte, dass ich nur Deutsch sprechen würde, aber ich konnte Englisch, Französisch und Deutsch nutzen. Deswegen konnte ich meine Kenntnisse in diesen drei Sprachen verbessern.

Es war für mich persönlich eine sehr wichtige Erfahrung, inmitten vieler verschiedener Kulturen und Menschen zu leben. Denn so habe ich gelernt, die unterschiedlichen Charakteren der Leute zu akzeptieren, objektiv zu sein und den Standpunkten der Leute zuzuhören. Deswegen glaube ich sagen zu können, dass ich in meinem späteren Berufsleben gut mit anderen Menschen im Team arbeiten kann.

Und auch habe ich gelernt, dass ich eine neue Vorliebe habe, nämlich Kultur zu studieren und zu analysieren.

Nachdem ich mein Praktikum absolviert habe, denke ich, dass ich durch die Schwierigkeiten, die ein Leben in einer ganz verschiedenen Welt mit sich bringt, gewachsen bin, denn ich habe es geschafft, in einem anderen Land zu studieren und selbständig zu sein. Aber ich weiß nun ebenfalls, dass es ein sehr schwieriger Prozess ist, sich in eine andere Kultur zu integrieren. Wichtig dabei ist, dass man seinen Ursprung nicht vergisst.

Ich habe gelernt, dass mein eigene Kultur sehr offen und reich ist und ich habe auch erkannt, wie sehr ich sie liebe. Ich kann vielleicht ein paar Jahre im Ausland leben, aber ich möchte in meinem Land alt werden.

Ich fühle mich sehr stolz darauf, dass ich mit diesem Praktikum die Möglichkeit hatte, meine Deutschkenntnisse gleich um zwei Stufen zu verbessern und dass ich Deutsch in der realen Umwelt benutzen konnte, weil ich mich jetzt fähig fühle, Deutsch zu sprechen, obwohl ich natürlich noch nicht alles kann.

Am Ende dieser wichtigen Erfahrung habe ich gefühlt, dass ich das erreicht habe, was ich erwartet hatte und vielleicht mehr, dass meine Liebe zur deutschen Sprache stärker geworden ist und obwohl ich noch kein hohes Niveau erreicht habe, weiß ich, dass ich weiterhin Deutsch studieren kann. In der Zukunft würde ich gern Lehrerin werden.

Außerdem bin ich davon überzeugt, dass das Praktikum die beste Art ist, unsere Kenntnisse zu prüfen und zu verbessern. Ich glaube, dass es uns Studenten

vorbereitet, uns Stolz und Vertrauen in uns selbst gibt, so dass wir einen guten Start in unser Berufsleben haben.

VI. Anmerkungen und Empfehlungen:

1. An die Universität Regensburg:

An der Universität Regensburg ist die Organisation des Austauschprogramms sehr gut.

Die einzige Anmerkung, die ich machen kann, ist, dass es schön wäre, wenn es ein Jobangebot für venezolanische Austauschstudenten gäbe. Ich weiß von anderen Austauschstudenten, die dank ihres hohen Sprachniveaus nebenbei gearbeitet haben. Ein Nebenjob könnte eine wichtige Erfahrung im Gastland darstellen.

2. An die *Escuela de Idiomas Modernos*:

Obwohl der Lehrstuhl für Deutsch an der ULA sehr klein ist und nicht so viele Dozenten und Studenten hat, glaube ich, dass es besser wäre, bereits an der ULA ein höheres Sprachniveau zu erreichen, um in noch höherem Maße vom Austauschprogramm profitieren zu können.

Da dies wohl schwierig zu realisieren ist, sollte möglicherweise über eine Verlängerung des Programms auf zwölf statt sechs Monate nachgedacht werden, um es den Austauschstudenten zu ermöglichen, ein höheres Sprachniveau zu erreichen und den Lernprozess nicht „mittendrin“ zu stoppen. Denn wenn man an einem Master-Programm teilnehmen will, muss man Deutschkenntnisse auf dem Niveau von C1 besitzen. Es ist klar, dass die Studenten von unserer Universität diese Stufe nicht in sechs Monate erreichen können.

Zusätzlich könnten alle Studenten, die in Regensburg waren, ein Handbuch mit allen wichtigen Informationen verfassen, so dass die Vorbereitung für die nächsten Austauschstudenten einfacher ist und die neuen Deutsch-Studenten mehr Informationen zum Austauschprogramm erhalten.

Eine weitere Anmerkung betrifft die Formalitäten, die notwendig sind, um nach Deutschland gehen zu können (Visum, CADIVI, CODEPRE usw.). Die Bearbeitung dieser nimmt beinahe sechs Monate in Anspruch, so dass auch dieser Aspekt dafür sprechen würde, den Aufenthalt auf acht bis zwölf Monate zu verlängern.

Referenzen

UR Unsere Baustelle (2008). *40 Jahre Universität Regensburg*.

<http://baustelle.uni-r.de> (gelesen am 05.02.2010)

Duden (2007) -Das Fremdwörterbuch. Mannheim [u.a.], Dudenverlag.

Seite „Regensburg“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie.

URL: <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Regensburg&oldid=74468706>

(gelesen am 18.05.2010)

Seite: Stadt Regensburg: Regensburg – Brücke aus der Vergangenheit in die Zukunft.

URL: http://www.regensburg.de/welterbe/lebendige_stadt/index.shtml (gelesen am

10.02.2010)

Anlagen

Institut für Romanistik, Traducción I (S-D)
Dozentin: Sieglinde Sporrer, M.A.

Text 11

El castellano de España y el castellano de América

No hay ni un solo rasgo importante del español de América que no tenga su origen en España, que no sea una prolongación de tendencias del español peninsular. El estudio de las hablas peninsulares revela a cada paso que muchos de los argentinismos o mejicanismos que parecen más típicos, son viejas palabras o provincialismos españoles. El castellano general de América es una prolongación del que se hablaba en España en el siglo XVI – fundamentalmente el de Castilla y Andalucía, no tan diferenciadas entonces como hoy – y que tuvo su primera etapa de aclimatación, o de nivelación, en las Antillas, desde donde partió en gran parte la conquista y colonización del continente. Y desde el siglo XVI conserva hasta hoy un rasgo unificador: el seseo (con la misma “s” se pronuncia “si”, “ciencia”, “corazón”).

En cuatro siglos y medio de vida, el español hispanoamericano tiene una portentosa unidad, mayor que la que hay desde el norte al sur de la Península Ibérica. Esta unidad está dada, mucho más que por los rasgos peculiares del español americano (seseo, pérdida de la persona *vosotros*, loísmo, etc.) por lo que el habla de Hispanoamérica tiene de común con el castellano general: la unidad (unidad, no identidad) del sistema fonemático, morfológico y sintáctico. Y aún el fondo constitutivo del léxico: las designaciones de parentesco, los nombres de las partes del cuerpo o de los animales y objetos más comunes, las fórmulas de la vida social, los numerales, etc. Al pan lo seguimos llamando pan, y al vino, vino. Por encima de este fondo común las divergencias son sólo pequeñas ondas en la superficie de un océano inmenso.

(por Angel Rosenblat, argentino, “El castellano de España y el castellano de América”)

Auszug aus: Javier Marías (1992): *Corazón tan blanco*.

Javier Marías Franco (* 20.09.1951 en Madrid) es un escritor, traductor y editor español. Miembro de la Real Academia Española.

TRADUCCIÓN II

EJERCICIO 03

- Traduzca el siguiente texto al español:

Er lernte die Hamburger Galeristin, die seine Bilder berühmt machte, zufällig kennen.

Sie saßen nebeneinander im Flugzeug. [...]

Er erzählte ihr von seinen Bildern, brachte ihr ein paar Wochen später einige mit [...] und fand eines Tages verblüfft und erfreut seine Bilder bei ihr ausgestellt. [...]

Er kam um vier, um fünf waren die ersten Gäste da und um acht die ersten Bilder verkauft.

Um neun waren Veronika und Thomas vom Champagner und vom Erfolg so betrunken, daß sie das Ende der Vernissage nicht mehr abwarteten, sondern zu ihr nach Hause führen. Am Morgen wußte er, daß er die Frau seines Lebens gefunden hatte.

Madrid ist das Zentrum Spaniens, und der Platz *Puerta del Sol* ist quasi das Zentrum im Zentrum. Er gilt als Kilometer Null für alle Nationalstraßen, die von hier aus in die verschiedenen Landesteile führen. [...] Der Name »Sonnentor« erinnert übrigens daran, daß an der *Puerta del Sol* einst ein Stadttor stand - im 16. Jh. wurde die letzte Stadtmauer abgetragen. Von der Randposition rückte die *Puerta del Sol* im Laufe der Zeit zu einem Herzstück der Stadt auf: Hier treffen die wichtigsten Metrolinien zusammen, Geschäfte und Banken beherrschen die Umgebung.



Nur einen Katzensprung entfernt befindet sich das Zentrum des mittelalterlichen Madrid, die von Laubengängen eingefasste *Plaza Mayor*. Beide Plätze sind durch die *Calle Mayor* mit dem Königspalast verbunden, der oberhalb des Stadtflusses Manzanares liegt. In der anderen Richtung führen die *Carrera de San Jerónimo* und die *Calle de Alcalá* zum Prado und dem Retiro-Park. Zwischen Königspalast und Retiro befinden sich die ältesten Viertel der Stadt, die auf einem Stadtplan leicht anhand des unregelmäßigen Gassengewirrs auszumachen sind, während sich die städtebauliche Expansion seit Mitte des 19. Jh. am gitterförmigen Straßennetz zu erkennen gibt. Als erster richtiger Stadtboulevard nach amerikanischem Vorbild entstand um die Jahrhundertwende die *Gran Vía* mit ihren Prachtbauten. Madrids „Broadway“, von Geschäften und Kinos gesäumt, verläuft nördlich der *Puerta del Sol* und führt zur *Plaza de España*, wo in den 50er Jahren die ersten Hochhäuser der Stadt errichtet wurden.

Texto 5

2. Die Zwiebel und die Knoblauchzehe schälen und fein hacken. Das restliche Gemüse waschen, putzen und kleinschneiden.

TRADUCCIÓN II

WS 2009/10

Pisto manchego
Gemüsepfanne La-Mancha-Art

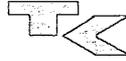
Sie benötigen für 4 Portionen:

- 1 große Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- 4 reife Tomaten
- 2 grüne Paprikaschoten
- 1 Aubergine
- 1 Zucchini
- 12 EL Olivenöl
- Salz, Pfeffer

1. Die Zwiebel und die Knoblauchzehe schälen und fein hacken. Das restliche Gemüse waschen, putzen und kleinschneiden.
2. Das Öl erhitzen, zuerst die Tomaten, die Zwiebel und den Knoblauch anbraten. Nach und nach die Paprikaschoten, die Aubergine und den Zucchini dazugeben.
3. Alles mit Salz und Pfeffer würzen, so viel Brühe darübergießen, dass das Gemüse vollständig bedeckt ist und es mehrmals umrühren.
4. Das Gemüse so lange bei großer Hitze kochen, bis die Flüssigkeit ganz verdampft ist, das Gemüse sollte trotzdem nicht trocken werden, sondern saftig bleiben.

-  cortar
-  pelar
-  picar
-  añadir
-  batir

würzen



3 - Mariánella Quintero Ocaña, 15.09.2009
Geschäftszahlen: 3131570961 - 8300001

Aufnahmebestätigung

Name: Mariánella Quintero Ocaña
Ihre Versicherungsnummer: 3131570961
Beginn Ihrer Mitgliedschaft in der TK und der TK Pflegeversicherung: 1. Oktober 2009
Sie sind als Studentin versicherungspflichtig in der Krankenversicherung und in der Pflegeversicherung *)
Ab 1. Oktober 2009 zahlen Sie einen monatlichen Gesamtbeitrag von 83,38 EUR
Krankenversicherung: 83,40 EUR
Pflegeversicherung: 9,98 EUR *)
Ihre Beiträge buchen wir ab.

Wir haben für Sie folgende Bankverbindung gespeichert:

Bl.Z	Kontonummer	Kontoinhaber
76070024	0003146133	Quintero Ocaña, Mariánella

Wenn Sie einen Fehler feststellen sollten, informieren Sie bitte Ihre Servicestelle.
Bitte informieren Sie Ihre Servicestelle über Änderungen. Zum Beispiel, wenn Sie eine neue Beschäftigung aufnehmen oder sich Ihre Anschrift ändert.

*) Liefer-Beitrag ergibt auch im Rahmen der TK Pflegeversicherung

*63,58 EUR
Einzahlung am TK*

Teilschüler Krankenkasse Dienstleistungen Mitgliedschaftsberatung Hotline 800 000 81490 München	Tel 01801 - 85 82 30* Fax 01801 - 85 82 31* Web-Adresse: www.tk.de E-Mail: info@tk.de	Telefonzentrale Mo-Do 7:00-19:00 Fr 7:00-18:00	Geschäftsstelle München RZ 700 800 41 Konto 0120000000	Vorstand: Prof. Dr. Norbert Kölsch (Vorsitzender) Heinrich Dörsch (stellv. Vorsitzender) Vorsitzende des Verwaltungsausschusses: Dr. Hans-Joachim Dornig Hans-Joachim Dornig
---	--	--	--	---

DR. WALTER

Frau
Mariánella Quintero Ocaña
Vitusstr. 2 / 303
D-93061 Regensburg

Versicherungsbestätigung EDUCARE24

Versicherungsnummer: EDUCARE24 B - 628348
Versicherte Person: Quintero Ocaña, Mariánella
Heimland: Venezuela
Geburtsdatum: 16.06.1987
Abgeschlossene Versicherung: Auslandskrankenversicherung
Einmelddatum: 21.08.2009
Versicherungsbeginn: 01.09.2009
Versicherungsende: 01.10.2009
Unterrichtsbeginn bzw. Beginn der Lehr- oder Forschungstätigkeit: 03.09.2009
Gesamtprämie: 29,00 €
Sicherheitscode: 4987U

Die Gesamtprämie in Höhe von 29,00 € wird bei Fälligkeit von dem Konto von Mariánella Quintero Ocaña, Nummer 2273146133, bei der Deutsche Bank Regensburg (BLZ 76070013) eingezogen.
Der Versicherungsschutz beginnt - vorbehaltlich gesetzlicher Widerrufsrechte und ordnungsgemäßer Zahlung - mit dem 01.09.2009, jedoch nicht vor Beginn des Auslandsaufenthaltes. Verschiebt sich die Einreise, verschieben sich Versicherungsbeginn und Versicherungszeit entsprechend. Die Versicherung startet dann mit Beginn des Auslandsaufenthaltes.
Wichtiger Hinweis für Mitarbeiter von Botschaften und Konsulaten: Umfang und Gültigkeit dieser Versicherung können jederzeit online unter <http://www.dr-walter.com/deutschland> überprüft werden.

Der Versicherungsschutz dieser Versicherung deckt die Leistungen der medizinischen Grundversorgung ab. Er erfüllt alle Anforderungen der Entscheidung des Rates der Europäischen Union vom 22.12.2003 (2004/177/EG) und entspricht den Leistungen nach § 1 Abs. 1-3 SGB V. Der Versicherungsschutz gilt in den Ländern der EU einschließlich Liechtenstein, Schweiz, Norwegen und Island. Die Versicherungssumme der Krankenversicherung ist unbegrenzt und liegt damit über den geforderten 30.000 €.

Es gelten die folgenden Bedingungen:
Das Produkt EDUCARE24 ist eine Kombination aus rechtlich unabhängigen Versicherungsverträgen. Der Krankenversicherung liegen die Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) für die Auslands-Krankenversicherung Tarif A124 (07.2006) der Central Krankenversicherung AG Köln zugrunde. Für EDUCARE24 B gilt die Tarifvariante B, für EDUCARE24 L die Tarifvariante L und für EDUCARE24 XL die Tarifvariante XL. Für die Haftpflichtversicherung gelten die Allgemeinen Haftpflichtbedingungen (AHB 2008), für die Unfallversicherung die Allgemeinen Unfallbedingungen (AUB 2008) der Generali Versicherung AG 86635999, jeweils in Verbindung mit den besonderen Bedingungen zur Privatpflicht-, Abschließknoten- und Unfallversicherung A124 (2006) der Generali Versicherung AG (für EDUCARE24 L und XL).

Die gesamte Vertrags- und Leistungsabwicklung erfolgt über:
Dr. Walter GmbH, Eisenzeugsstr. 34, 53019 Neunkirchen-Seelscheid
www.dr-walter.com, info@dr-walter.com
T +49 (0)2247 9194 -0, F +49 (0)2247 9194 -40

Ausstellungsdatum 10. September 2009

J. von Roth

Rollig

Walter

Central Krankenversicherung AG
Vorstand: Dr. Joachim von Roth
Vorsitzender: Dr. Karsten Eichmann,
Friedrich C. Schmidt
Sitz Köln, AG Köln HRB 92

Generali Versicherung AG
Vorstand: Dr. Wilhelm Kitzel (Vorsitzender),
John Stappeler (Lehr. Vorsitzender), Frank
Krause, Karl Pfeiler, Dr. Norbert Rollinger
Sitz München, AG München HRB 1731

Dr. Walter GmbH
Geschäftsführer: Dr. Siegfried Walter,
Dipl.-Kfm. Ralfhard Seelbachauer,
Sitz Neunkirchen-Seelscheid
AG Neunkirchen-Seelscheid HRB 4701

